Filder-Zeitung

Mittwoch, 4. Februar 2009

Angeleitet von Thomas Fietkau entstehen unter den geschickten Händen von Karl Teile für das Strippenzieher-Spiel. Foto: Cornelia Nawrocki

Wie ein kunterbunter Bumerang

Karl-Schubert-Werkstätten präsentieren sich mit neuer Kreation und auf der Spielwarenmesse

Bonlanden. „Freischwimmer" heißt die neueste Kreation, mit der sich die Karl-Schubert-Werkstätten auf der am morgigen Donnerstag beginnenden Spielwarenmesse in Nürnberg präsentieren.

Von Cornelia Nawrocki

Bereits zum siebten Mal ist die anthroposophische Einrichtung mit einem Stand auf der in diesem Bereich bedeutendsten internationalen Ausstellung für Fachbesucher vertreten. „Für uns ist es wichtig auf dieser weltgrößten Händlermesse dabei zu sein", sagt der Sonderpädagoge und Schreiner Thomas Fietkau.

Die Filderstädter präsentieren ihre gesamte Produktpalette aus der Holzwerkstatt, darunter auch das in den vergangenen Jahren entwickelte Lauschwunder – ein Hör-Memory oder das Malspiel Strippenzieher. Die Spiele wurden alle von dem Industriedesigner und Ergotherapeuten Werner Gabriel entwickelt, mit dem die Bonlandener Werkstätten seit Jahren eine erfolgreiche Kooperation pflegen. Der Freischwimmer – ein Bausatz aus Holz für Kinder, mit dem die Kleinen beispielsweise in der Badewanne spielen können – ist die jüngste gemeinsame Schöpfung. „Die Produkte werden möglichst aus Naturmaterialien gefertigt", erläutert Fietkau. Ideengeber sind sowohl der Designer als auch die Kunden. Die kommen zu etwa zwei Dritteln aus Deutschland und zu einem Drittel aus anderen europäischen Ländern sowie aus Übersee. „Wir haben viele kleine Händler als Kunden, die sind uns sehr wichtig". „Gerade auf diese Händler sind wir angewiesen, da wir einen großen Teil der Herstellungskosten selbst erwirtschaften müssen", erklärt Werkstattkoordinator Peter Ammon .

Während die Entwicklungsarbeit überwiegend in den Händen der Fachleute liegt, sind an der Fertigung der Erzeugnisse die in den Werkstätten beschäftigten Menschen mit Behinderung beteiligt. Insgesamt 18 von ihnen arbeiten allein in der Holzwerkstatt, im gesamten Haus sind es 240 betreute Mitarbeiter. In Nürnberg sind übrigens auch die Metall-, die Instrumentenbau- sowie die Kerzenwerkstatt mit ihren Produkten vertreten. Besonders stolz sind Thomas Fietkau und seine Kollegen auf ihr „Kunststück", ein Projekt, das ebenfalls von Werner Gabriel initiiert wurde und an dem Künstler aus 25 Ländern beteiligt sind. Es wird sowohl auf der Spielwaren- als auch auf der Werkstättenmesse, die im März ebenfalls in der fränkischen Metropole stattfindet, vorgestellt.

Ein ungewöhnlich geformtes Holzstück, das an einen Bumerang erinnert, ist die Basis. Und wie ein Bumerang kommt die nun gestaltete Holzarbeit immer wieder zurück. Zu bestaunen sind beispielsweise eine Paua-Muschel aus Neuseeland, ein fressender Wolf aus Belgien, die Buntstiftzeichnung eines deutschen Behindertenheimbewohners, eine Gravur eines bekannten japanischen Künstlers oder ein Exponat aus Jade. Unter den 57 Kreativen ist auch Günter Grass. Während der Autor der „Blechtrommel" entsprechend seiner Profession ein Gedicht verfasste, integrierten andere Künstler den Rohling in ein eigens entwickeltes Kunstobjekt oder empfanden die Form in ihren Skulpturen nach. Ihre Werke sollen in einer Wanderausstellung zu sehen sein. „Die Besucher der Ausstellung sollen an der Freude und Fantasie teilhaben die entsteht, wenn Menschen aus unterschiedlichen sozialen, ethnischen und kulturellen Hintergründen sich jeweils auf ihre Weise und mit ihren Begabungen mit ein und derselben Form auseinandersetzen", erklärt Gabriel die Intention. Die Schubert-Werkstätten haben die Grundform und die Verpackung gestaltet. Ihnen kommt auch der Verkaufserlös zugute.

INFO: www.ksw-ev.de